

ARCHIVALISCHE UND HANDSCHRIFTLICHE QUELLEN

1. Urkunden und Akten von 1003—1850. Die älteren (bis 1600) publiziert in Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 1895 ff. unter dem Titel: Urkunden und Regesten des Benediktinerstiftes N., nach Abschriften A. DOPPLERS herausgegeben von H. WIDMANN. Zitiert als Urk. u. Reg.
2. Legenda Sanctae Erentrudis von dem in Nonnberger Urkunden 1321—1342 genannten Kaplan Caesarius. Die älteste bruchstückweise erhaltene Handschrift stammt aus der Mitte des XV. Jhs., eine deutsche Übersetzung ist in Christian Hofhayms „Leben der Heiligen“ von 1453 (Signatur E-5-26) inseriert. Hauptquelle für die Tradition vom Kirchenbaue durch Heinrich II.
3. Sogenanntes Altes Kustoreibüchel, eine wahrscheinlich von einem Nonnbergischen Kaplan an der Wende des XV. zum XVI. Jh. verfaßte Beschreibung sämtlicher Altäre der romanischen Kirche mit beigelegter deutscher Übersetzung von 1726.
4. Sogenanntes Neueres Kustoreibüchel, von einem unbekanntem Verfasser, wahrscheinlich P. Nonosus Khlein, Benediktiner aus Frauenzell (1726) und von P. Joh. Nep. Ströhl aus dem Stifte Michelfeld in der Oberpfalz mit Randbemerkungen aus den Jahren 1773—1776 versehen.
5. Beschreibung des würdigen Unser lieben Frawen Gottshaus und closters auf dem Nunberg usw. von Johannes Stainhauser, hochfürstl. Salzb. bestellten Sekretarien. 1623.
6. Katalog der Frauen Äbtissinnen. Drei Fassungen; die erste zirka 1594 von einem unbekanntem Verfasser begonnen, von 1615 an von Stainhauser fortgesetzt, bis 1638 reichend. Die zweite 1602 von Stainhauser begonnen und bis 1620 fortgeführt, dann von verschiedenen Händen bis in die Gegenwart fortgesetzt. Die dritte von der Chronistin Frau Franziska von Meicheln begonnen, ist für die älteren Zeiten eine durch Zusätze erweiterte Abschrift der Stainhauserschen Arbeit und wurde von verschiedenen Nonnen bis in die Gegenwart fortgeführt.
7. Hauschronik, im Auftrage der Äbtissin Eva Maria 1636 zunächst vom Kaplan P. Vitus Gadolt aus Andechs begonnen, von verschiedenen Nonnen bis zur Mitte des XVIII. Jhs. fortgesetzt; die Eintragungen von 1748 an wurden durch die Archivarin Frau Mathildis Barth († 1888), die das Archiv 1862 vom letzten Hofrichter übernahm, aus verschiedenen Quellen zusammengesetzt und bis auf die Gegenwart fortgeführt.
8. Ämterbuch, ein Katalog sämtlicher Nonnen mit Angabe ihrer besonderen Beschäftigungen und Kunstfertigkeiten.
9. Wappenbuch (vgl. Salzburger Miniaturen-katalog Nr. 117, S. 87).
10. Inventare.
11. Kustoreiurbarbücher von 1420 und 1425.
12. Oblay-, Rechnungs-, Handwerker- und Dienstbotenbücher von 1436—1511.
13. Haupt- oder Abteyrechnungen von 1514 an (bis 1600 sehr lückenhaft).
14. Baubücher der Äbtissinnen Agatha von Haunsperg, Daria von Panichner, Regina Pfäffinger (1460—1509), Hauptquelle für den gotischen Kirchenbau.
15. Bauregister 1460—1508 enthält die zum Kirchenbau erhaltenen Spenden sowohl an Geld als auch an Kunstgegenständen usw.
16. Protokollbuch der Nonne Praxedis Halleckerin, ein länglicher Papierfaszikel in Pergamentband mit der Jahreszahl 1535.
17. Chronologische Notizen zur Haus- und Baugeschichte von der Stiftsarchivarin Frau Mathildis Barth.

GEDRUCKTE LITERATUR

Die allgemeine Salzburger Literatur, die natürlich auch Nachrichten über Nonnberg enthält, soll im Schlußbande der Kunsttopographie der Stadt Salzburg zusammengestellt werden. Für Nonnberg speziell kommen in Betracht:

P. FRANZ ESTERL, Chronik des adeligen Benediktiner Frauenstiftes Nonnberg in Salzburg. Salzburg 1841.

Urkunden und Regesten des Benediktinerstiftes Nonnberg in Salzburg, nach Abschriften A. Dopplers herausgegeben von

H. WIDMANN in Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburgerische Landeskunde 1895 ff.